



Für neue soziale Ideen

für die Bürger * erscheint alle zwei Monate * Ausgabe März 2011

Inhalt

100 Jahre internationaler
Frauentag

Erster kommunaler
Stammtisch

Gedanken zum
Kulturleben in
Altlandsberg

Wahlen in 2011
Glosse



100 Jahre Internationaler Frauentag und noch lange nicht überflüssig.....

Das hat jetzt auch die UNO erkannt und eine neue Frauenorganisation UN Women gegründet. An ihrer Spitze steht die ehemalige Präsidentin Chiles, Michelle Bachelet. Der Verband soll nun verstärkt vier zum Teil 65 Jahre alte Frauenprogramme der UNO durchsetzen:

- für Millionen Mädchen, die nicht zur Schule gehen dürfen
- für Millionen HIV-infizierte Frauen, die nicht versorgt werden,
- für Millionen Frauen, die Gewalt erleiden müssen
- für alle Frauen, die weltweit viel schlechter bezahlt werden als Männer oder gar keine Arbeit haben, weil sie Frauen sind, aus keinem anderen Grund.

Seit über 150 Jahren, erstmals 1858, als New

Yorker Textilarbeiterinnen demonstrierten, kämpfen Frauen gemeinsam mit Männern für politische und soziale Rechte, für ihr Wahlrecht und soziale Gleichstellung. Der erste Internationale Frauentag wurde am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA begangen. 1919 schlugen auf der II. Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz Clara Zetkin und Käthe Dunker vor, künftig immer den 8. März als Internationalen Frauentag zu feiern. Dies geschah in Erinnerung an 129 Textilarbeiterinnen aus Manhattan, die am 8. März 1908 von Aufsehern und Unternehmern in ihrer Fabrik eingeschlossen wurden und verbrannten.

Seitdem hat dieser Tag nichts an Bedeutung verloren. Er soll Mut machen, Kraft geben und neue Impulse setzen für die Forderungen der Frauen nach Gleichberechtigung in Familie, Beruf, gesellschaftlichem und politischem Wirken. Einiges wurde erreicht, aber viel bleibt noch zu tun, auch in Deutschland. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Chancengleichheit auf allen Gebieten, gesellschaftliche Einrichtungen für die Kinder, Unterstützung alleinerziehender Mütter und vor allem Frieden, damit weltweit Mütter keine Angst um ihre Kinder haben müssen.

In diesem Sinne ein herzlicher Glückwunsch an Sie alle, die weiblichen Leserinnen unseres Infoblattes!!

Ihr Stadtverband - Die LINKE Altlandsberg

1. Kommunalpolitischer Stamm- tisch – Flop oder Erfolg?

Von Eva Stryz, Stadtverordnete

Als Linksfraktion führen wir alljährlich eine Klausurtagung durch, so auch an einem Novemberwochenende des vergangenen

Jahres. Einbezogen sind dabei neben den Stadtverordneten auch unsere gewählten Vertreter aus den Ortsbeiräten, unsere sachkundigen Einwohner aus den Ausschüssen sowie der Vorstand des



Stadtverbandes der Linken. Der Gedankenaustausch über unsere Arbeit, die kritische und selbstkritische Analyse der Altlandsberger Kommunalpolitik und die Erkenntnisse aus den unmittelbaren Bürgerkontakten helfen uns, neue Wege zu erschließen oder Bewährtes fortzuführen. Dabei ergab sich die Idee, eine Form der Kommunikation mit Bürgern zu etablieren, die uns mehr Bürgernähe ermöglicht und interessierten Einwohnern unserer Stadt ein Podium gibt, ihre Kritik, Anregungen, Wünsche und Fragen im unmittelbaren Kontakt mit gewählten Kommunalpolitikern zu erörtern. Der „Kommunalpolitische Stammtisch“ war beschlossen und wurde mit der ersten Veranstaltung am 4. Februar 2011 aus der Taufe gehoben.

Nach einführenden Worten von Hans Gottschling und mir (unser Stadtverordneter Arnold Sabisch war leider im Urlaub) war das Eis schnell gebrochen und ohne Umschweife kamen die anwesenden 11 Bürger zur Sache. Natürlich ging es da zunächst um die unmittelbaren Probleme aus dem privaten Umfeld, denn durch das eigene Erleben spürt der Bürger, wie sich Information und Umgang mit den Bürgern in unserer Stadt darstellen. Wenn ohne Vorwarnung die Straße vor dem eigenen Haus aufgerissen wird, um Kanalisation zu verlegen, dann erzeugt das Frust und Unverständnis. Wenn der interessierte Bürger im Stadtmagazin immer erst von Bauvorhaben erfährt, die soeben begonnen wurden, dann empfindet er diese Informationspraxis als mangelhaft. Und wenn soziale oder kulturelle Errungenschaften plötzlich wegfallen oder eingeschränkt werden müssen, dann wäre eine frühzeitige

Information der Betroffenen erforderlich gewesen. Die beispielhafte Aufzählung der angesprochenen Kritiken ließe sich fortsetzen. Als ehrenamtliche Mandatsträger konnten wir natürlich nicht alle Fragen zufriedenstellend beantworten. Das war auch nicht das Anliegen des Stammtisches. Als Resümee konnten wir aber mitnehmen, dass es vor allem die Informationspraxis des Rathauses ist, die von den Anwesenden bemängelt wurde. Es konnten gemeinsam Ansätze gefunden werden, um hier kurzfristig Verbesserungen zu erzielen. Dazu gehören:

- Sitzungstermine und Tagesordnungspunkte der Ausschüsse müssen bürgerfreundlicher veröffentlicht werden,
- das Stadtmagazin sollte frühzeitig über bedeutsame Vorhaben informieren und nicht vordergründig über Vergangenes berichten,
- das Internetportal der Stadt muss endlich in verbesserter Form zugänglich sein und eine qualifizierte Informations- und Kommunikationsplattform werden.

Auf unserer letzten Fraktionssitzung waren wir uns einig darüber, dass es richtig war, den „Kommunalpolitischen Stammtisch“ ins Leben zu rufen. Wir werten ihn als ersten Erfolg und werden ihn fortführen. Dabei werden wir zukünftig neben allgemein interessierenden Fragen auch zu Schwerpunktthemen einladen. In Absprache mit den Ortsbeiräten wollen wir auch in den anderen Ortsteilen auftreten und uns der Diskussion mit den Bürgern stellen. Über einen nächsten Termin werden wir rechtzeitig und umfassend informieren.

Es war ein schöner Abend... Kultur und Soziales in unserer Stadt

von Dr. Werner Stephan

Es war ein schöner Abend. Wir waren in der Schlosskirche in Altlandsberg zu einem herrlichen Konzert – frühlingshafte und sommerliche Klänge. Ein kleines aber feines Orchester, besetzt mit Geigen, Violinen,

Posaunen, Klarinetten, Saxophonen, Klavier und Schlagzeug intonierte Weisen von Klassikern. Der wunderbare Klang des Orchesters spiegelte sich an den Wänden des sehenswerten Kirchenschiffs. Auf dem Weg zum Parkplatz sahen wir das Gutshaus hell erleuchtet, alle Lichter in den Fenstern zeugten für ein reges Vereinsleben auch in dieser späten Stunde – doch halt. Der Wecker an meinem Bett machte Krach – ein Traum endete schlagartig. Gern hätte ich noch hinter die Fenster geschaut.

Was soll man davon halten. Altlandsberg hat scheinbar viel zu bieten – an Kultur, an Kunst, vielen Möglichkeiten, sich aktiv und mit allen Sinnen zu betätigen. Seit Jahren geht aber offensichtlich nicht mehr alles so, wie es mal gedacht war. Durch die immer noch fehlenden Hortplätze wird das Gutshaus als soziokulturelles Zentrum abgebaut. Die dort noch befindliche Stadtbibliothek ist nicht von allen gewollt, aber alle wollen die Bildung für die Kinder intensivieren. Ein Konzept für die Ausgestaltung des Schlossbereiches, einschließlich des Gutshauses und unter Einbeziehung der guten kulturellen Aktivitäten der Stadtkirche – Fehlanzeige! Überlegungen hinsichtlich einer qualifizierten kulturellen und sozialen Betreuung der immer mehr werdenden Senioren der Stadt Altlandsberg – in weiter Ferne, wenn überhaupt schon mal daran gedacht wurde. Nehmen wir nur das Haus der Generationen. Der Jugendclub ist nicht mehr arbeitsfähig, die Seniorenarbeit gestaltet sich auf Grund fehlender Stellenzuweisungen seitens der Arbeitsagentur immer schwieriger und der bauliche Zustand des Hauses entspricht sicher nicht mehr den Normen.

Altlandsberg ist eine Sport-, Feuerwehr- und Jugend-DRK-Stadt. Dagegen ist nichts zu sagen, aber es gibt mehr Bedürfnisse und Notwendigkeiten, die das Leben in dieser Stadt ausmachen. Umfangreiche finanzielle Mittel wurden vor Jahren eingesetzt, um Rahmenbedingungen zu schaffen, und nun?

Es verwundert nicht nur mich, dass der zuständige Ausschuss und auch die Stadtverordnetenversammlung mehr über den Sinn oder Unsinn einer städtischen Bibliothek diskutieren, statt sich mit den drängenden Fragen von Bildung, Jugend, Sport, Kultur und Soziales zu befassen. Anregungen und Vorschläge für Konzepte kommen von dort nicht, es wird verwaltet. Ich bin gern bereit an der Beantwortung von Fragen mitzuarbeiten, wie:

- Was geschieht mit den der Stadt gehörenden Immobilien, die der Kultur dienen sollen? Welches Konzept muss erarbeitet werden?

- Wie geht es weiter mit der Jugendarbeit in Altlandsberg und seinen Ortsteilen außerhalb von Vereinen?

- Wie kann das Gutshaus genutzt werden, wenn andere Einrichtungen wie das Haus der Generationen aus Personal- oder baulichen Mängeln nicht mehr genutzt werden kann?

- Mit welchem Konzept setzt die Stadt Altlandsberg die Seniorenleitlinie des Kreises MOL um? Welche konkreten Maßnahmen sind zu bedenken auf Grund der Tatsache, dass in den nächsten Jahren mehr als ein Viertel aller Altlandsberger im Seniorenalter sind?

- Wie kann die Stadt mit der von Wohlfahrtsverbänden prognostizierten und zunehmenden Altersarmut umgehen? Welche sozialen Projekte sind dazu zu entwickeln?

Wahlmarathon 2011

Der Anfang ist gemacht. Es wird ein wichtiges und anstrengendes Jahr für die LINKE.

Hamburg am 20.2.2011 Die LINKE zieht mit 6,4 % (8 sitze) wieder in die Bürgerschaft ein. Der CDU geführte Senat wird abgelöst.

Die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt finden am 20. März statt. Die LINKE will stärkste Partei werden und den Ministerpräsidenten stellen.

Baden-Württemberg wählt seinen Landtag am 27. März. Ziel ist der Einzug in den Landtag mit einem Ergebnis 5 Prozent plus x. Dabei spielt Stuttgart 21 eine große Rolle.

In Rheinland-Pfalz wird am 27. März ein neuer Landtag gewählt. Auch hier kämpft DIE LINKE erstmalig um den Einzug.

In Hessen stehen ebenfalls am 27. März Kommunalwahlen an. Insgesamt wurden 2318 Kandidaten zur Kommunalwahl aufgestellt. Ziel ist es die Mandate zu verdoppeln.

In Bremen wird am 22. Mai eine neue Bürgerschaft gewählt. Klar, Wiedereinzug ist Ziel.

In Mecklenburg-Vorpommern finden am 4. September Landtagswahlen statt. Am 18. September finden in Berlin Wahlen zum Abgeordnetenhaus und für die Bezirksverordnetenversammlungen statt. Je stärker die LINKE in den Ländern ist, umso besser können dort Bausteine für einen Politikwechsel durchgesetzt werden, sei es in der Opposition oder in der Regierung.

Die LINKE fordert:

- für Beschäftigte: flächendeckenden, gesetzlichen Mindestlohn von 10 Euro
- für Erwerbslose: Regelsatz für Hartz-IV-Beziehende auf 500 Euro anheben
- Für Kinder: Regelsätze für Kinder von Hartz-Vier-Beziehenden dem tatsächlichen Bedarf entsprechend erhöhen, Kindergeld auf

200 Euro anheben, gebührenfreie öffentliche Kinderbetreuung bundesweit

- Für Rentnerinnen und Rentner: Rente ab 67 wieder abschaffen, Kürzungsfaktoren zurücknehmen, Kein Mensch darf im Rentenalter weniger als 800 Euro zum Leben haben

- Für die Versicherten: Kopfpauschale und Zuzahlungen abschaffen, solidarische Bürgerversicherung einführen, in die alle einzahlen

- Für Länder und Kommunen: eine Millionärssteuer von 5 Prozent auf das Vermögen oberhalb einer Million Euro



Glosse

Danke, danke!
Liebe Frau Dr. Merkel, liebe Angie!

Mehrfach, zuletzt sogar in einem offenen Brief haben Sie uns versichert, dass der Aufschwung alle erreicht. Ich als leidgeprüfter Rentner und Skeptiker wollte nicht daran glauben. Ich sehe zwar täglich, dass der Export boomt und die Gewinne von Banken und Konzernen unaufhörlich steigen, aber uns Rentner würde das alles nicht berühren, dachte ich!

Das Leben hat mich eines Besseren belehrt. Allein zu Beginn dieses Jahrs stiegen die Preise für Gas und Strom, die Krankenkassenbeiträge und die Fahrpreise. Die Lebensmittelpreise zogen schleichend nach. Das sind doch schon fünf Aufschwünge auf einen Streich, die uns da erreichten.

Allerdings hatte ich mir den Aufschwung für uns etwas anders vorgestellt, doch darüber hatten Sie ja nicht gesprochen.

Eine Bitte habe ich allerdings zum Schluss noch: Bitte verschonen Sie uns Rentner, Hartz-IV-Empfänger und ähnliche Bevölkerungsgruppen in Zukunft mit derartigen Aufschwüngen.

Mit hoffnungsvollen Grüßen

Ihr Heinz Sommer

Impressum

Stadtverband der LINKSPARTEI der Stadt Altlandsberg, V.i.S.d.P. Eva Rohmann,
Kontakt: Tel. 033439 / 81754
e-mail: rohmanna@dielinke-altlandsberg
Sie finden uns im Internet unter
www.dielinke-altlandsberg.de